Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 12

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 12

Illustrirte schweizerische
Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVIII. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 22. Juni 1922

Wochenspruch: Nütze den Tag und verlaß ja auf den nächsten dich nicht!

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 17. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Baugenossenschaft Pax für vier Einfamilienhäuser Hügelstraße 15, 17, 19, 21, Z. 2; 2. A. Niklelewsky für Verschiebung des Schuppens an der Eichstraße, Z. 3; 3. „Union", Schweiz. Brikett-Import-Gesellschaft für einen Kohlenschuppen an der Kohlengasse, Z. 3; 4. Römisch-katholischer Kultusverein für Abänderung des genehmigten Umbaues Werdgäßchen 22, Z. 4; 5. Stadt Zürich für eine Gerätehütte beim Schulhaus Sihlfeldstraße 165, Z. 4; 6. Verband nordostschweizer. Käserei- und Milchgenossenschaften für Vergrößerung des Molkereigebäudes Eisgasse 5 und Hofunterkellerung, Z. 4; 7. F. Bucher für ein Wohnhaus mit Bäckerei und Wirtschaft, sowie Einfriedung Wehntalerstraße 119, Z. 6; 8. Kantonales Hochbauamt für drei Schweinestallungen im Strickhof, Z. 6; 9. Dr. à Porta für zwei Doppelmehrfamilienhäuser Breitensteinstraße 50/52, Z. 6; 10. O. Schmutz für Vergrößerung des Pferdestalles und der Remise und für ein Hofdach Universitätstraße 98, Z. 6; 11. Direktion der öffentlichen Bauten für eine Dermatologische Klinik mit Tierhaus und Einfriedung Gloriastraße 31, Z. 7; 12. R. Vogel für eine Veranda Fichtenstraße 11, Z. 7; 13. H. Aschbacher für ein Kinotheater Mühlebachstraße 2, Z. 8; 14. E. Schädler für Einwandung des Schuppens Forchstraße 312, Z. 8.

Vom Helmhaus in Zürich sind dieser Tage die Gerüste entfernt worden, hinter denen seit dem Spätherbst des vergangenen Jahres die Außenrenovation des ehrwürdigen altzürcherischen Baues vor sich ging. Während vor der dringend notwendigen Renovation das Helmhaus mit seinem von Wind und Wetter geschwärzten und verwaschenen Bewurf aus leeren Fenstern finster und trübselig in die Limmat hinabschaute und sich seiner Verwahrlosung gleichsam schämte, kommt nun die edle und heitere Einfachheit seiner stilvollen Formen wieder aufs beste zur Geltung, und man versteht, daß unsere Vorväter den anfangs der 1790er Jahre von den Architekten Bluntschli, Vater und Sohn, errichteten Bau als eine Zierde des damaligen Zürich betrachteten. Mit der Ausführung der Renovation darf man zufrieden sein. Besonders angenehm berührt, daß das Helmhaus, wenn es nun schon einmal Geschäftshaus werden mußte, durch die notwendigen Reklameaufschriften nicht unerträglich verunstaltet wurde.

Neben dem neu verjüngten Helmhaus sieht nun allerdings die alte Wasserkirche um so verwahrloster und verwaschener auf den bevorzugten Gefährten dieser seltsamen architektonischen Symbiose. Vielleicht wird auch sie in ihrem neuen Beruf als Magazin sich die Kosten einer würdigen Instandstellung schließlich verdienen, die

sie im Dienste der Wissenschaft nicht zu erschwingen vermochte. („N. Z. Z.")

Notstandsarbeiten in Winterthur. Der Winterthurer Große Gemeinderat bewilligte einen Kredit von 151,000 Fr. für den Aufbau eines Stockwerkes auf das Bezirksgefängnis als Notstandsarbeit.

An die Erstellung von vier bäuerlichen Einzelhöfen für das Siedelungswerk Hettlingen (Zürich) bewilligte der Regierungsrat einen Beitrag aus den Krediten für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Bauliches aus Glarus. (Korr.) Die Arbeiten an der städtischen Badanstalt gehen rüstig vorwärts und allmählich ihrer Vollendung entgegen. Die Erstellung der Badanstalt haben wir der Einsicht von Behörden und Volk zu verdanken. Noch wird es ja allerdings dieses Jahr noch nicht dazu kommen, daß sich unsere Jugend und die erwachsenen Anhänger des gesundesten aller Sportsarten im großen Bassin tummeln und im Sande sonnen. Die Arbeiten sind zwar schon ziemlich weit vorgeschritten, so weit sogar, daß unter Umständen eine angenehme Überraschung nicht ausgeschlossen erscheint. Das rund 600 m² messende Bassin mit den Ausdehnungen 18 mal 33 m ist schon von der Betonmauer umgeben. Am Mittelbau und am südlichen Teil des Kabinenhauses ist der Dachstuhl aufgerichtet. Auch an der betonierten Umfassungsmauer wird gearbeitet. Der bereits bei der Ausstellung der Pläne erhaltene Eindruck, daß da etwas Erfreuliches geschaffen werden soll, wird durch einen Blick an Ort und Stelle erhärtet. — Bei den Fondierungsarbeiten für das Handwerkerschulgebäude zeigten sich unvorhergesehene Schwierigkeiten, indem man unter der Geschiebeschicht plötzlich auf eine tiefgründige Lehmschicht stieß und zwar an der nordöstlichen Ecke. Auftretende Grundwassertümpel machten die Sache scheinbar bedenklich. Aber eine vorgenommene Expertise durch einen Tiefbau-Ingenieur zerstreute die Bedenken. Vorläufig ist man der Erscheinung durch verbreiterte Fundamentsbasis entgegengetreten und eine verstärkte Armierung wird jede gefährliche Einwirkung des Lehmuntergrundes ausschließen.

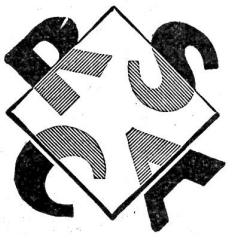
Hydranten- und Wasserversorgung in Schwanden (Glarus). (Korr.) Die Kollaudation über die vorgenommenen Quellenfassungen im Mühlebächlitobel und über die neue Zuleitung in das Grüt-Reservoir fand durch die kantonale Polizeidirektion, durch den Kantonsingenieur und in Anwesenheit des Gemeinderates Schwanden statt. Die kantonalen Abgeordneten sprachen ihre Befriedigung aus über das wohlgelungene Werk. Die Quellenfassungen waren schon im vergangenen Jahre ausgeführt worden; die Zuleitung wurde erst dieses Frühjahr erstellt. Durch die umfassenden Arbeiten ist es nun möglich geworden, dem Dorf ein bedeutend größeres Wasserquantum zuzuführen. Die Tobelquellen allein liefern zurzeit 900—1000 Minutenliter. Es ist Vorsorge getroffen, daß im Notfall, wenn der Zufluß infolge großer Trockenheit oder im Winter stark zurückgeht, auch das Mühlebächli durch die neue Zuleitung in die beiden Reservoirs im Grüt und im Bühl zugeleitet werden kann. Die Gesamtkosten der im letzten und in diesem Jahr ausgeführten Arbeiten im Tobel belaufen sich auf 21,256 Fr., welche Summe etwas unter dem Voranschlag geblieben ist. Die Ausführung der Anlagen stand unter der Leitung von Herrn Geometer Paul Wild in Glarus. Mit diesen Arbeiten ist nun die ganze Rekonstruktion des Hydranten- und Wasserversorgungswesens in Schwanden zum Abschluß gebracht worden.

Innenrenovation der Kirche in Mollis (Glarus). (Korr.) Das Haupttraktandum der Kirchgemeindeversammlung vom Sonntag den 11. Juni bildete die Frage der Innenrenovation der Kirche, für welche die Architektenfirma Jenny & Lampe in Näfels Pläne und Kostenvoranschlag ausgearbeitet hatten. Die gesamten Renovationsarbeiten werden auf zirka 45,000 Fr. zu stehen kommen. Während die Einführung der elektrischen Heizung (System „Therma" in Schwanden) wenig Gegner fand, stieß das Projekt der Reduktion der großen Empore und Ausgleich durch eine zweistufige Doppelempore auf ziemlichen Widerstand. Mit 98 gegen 48 Stimmen wurde schließlich der Vorschlag des Kirchenrates auf Schaffung einer Doppelempore nach den Plänen der Architekten und des als Autorität geltenden Prof. Moser in Zürich angenommen. Damit ist die Schaffung eines schönen, einheitlich wirkenden Innenausbaues dieses Gotteshauses gesichert.

Über die Kirchenbauprojekte der drei großen protestantischen Gemeinden Grenchen, Solothurn und Olten schreibt man der „N. Z. Z.": In Grenchen wurde beschlossen, nicht das ganze Kirchenbauprojekt mit angebautem Pfarrhaus und Unterweisungszimmer im Kostenvoranschlag von 500,000 Fr. auf einen Schlag zu bauen, sondern vorerst die Kirche und den Turm in der Höhe der Kirche allein in Angriff zu nehmen und über die andern Bauteile in einem späteren Zeitpunkt Beschluß zu fassen. In Solothurn hat sich die protestantische Kirchgemeinde dazu entschlossen, das ihr vorgelegte Bauprojekt im Kostenvoranschlag von 800,000 Franken gutzuheißen. In Olten, gegenwärtig wohl der größten protestantischen Kirchgemeinde des Kantons, prüfte man die Umbaumöglichkeit des bestehenden Kirchleins. Da nun aber nach fachmännischem Gutachten ein Umbau gerade so hoch zu stehen käme wie ein Neubau, beschloß die Kirchgemeinde auf Antrag des Kirchgemeinderates, von dem schon öfter erwogenen Umbau endgültig abzusehen und einen Neubau ausführen zu lassen. Der mit großer Mehrheit gefaßte Beschluß zeugt von Weitsichtigkeit; denn bei der raschen Entwicklung Oltens hätte der Umbau wohl nicht allzu lange genügt. Vorgesehen ist eine Kirche mit 1000 Sitzplätzen im Kostenbetrage von 750,000 Fr. Um das Werk durchführen zu können, hofft die Gemeinde, daß ihr wie der Gemeinde Solothurn die Erträgnisse einer Reformations-Kollekte und eventuell einer sogenannten Konfirmandengabe zufallen werden. Es ist vorgesehen, mit dem Bau erst 1926 zu beginnen, um den Kapitalfonds auf etwa 430,000 Fr. anwachsen zu lassen. Es bliebe so noch eine Bauschuld von 320,000 Fr.

Mustermessegebäude in Basel. Die Genossenschaft der Schweizer Mustermesse in Basel hat an den baslerischen Regierungsrat zuhanden des eidgenössischen Arbeitsamtes ein Gesuch um eine Bausubvention aus dem Notstandsfonds für einen ersten Teil des Mustermessegebäudes eingereicht. Das ganze Bauprojekt, nach den Plänen von Stadtbaumeister Herter in Zürich, wird auf zirka 15 Millionen Franken zu stehen kommen; doch soll vorerst nur ein Gebäudeteil zur Aufnahme der Messebureaux, der Poststelle und einiger Ausstellungsräume in Angriff genommen werden.

Neue Seebadeanstalt in Rorschach. (Korr.) Im Gemeinderate ist es mit dieser Baufrage wieder einen Schritt vorwärts gegangen. Dem Gutachten des Stadtrates lag eine Betriebsrechnung bei, die einen wesentlich höheren Betriebsausfall zeigte, als die Ergebnisse der bestehenden drei Badanstalten. Trotz Personalersparnis zufolge Betriebsvereinfachung erfordert die Verzinsung und Abschreibung der auf etwa 200,000 Fr. geschätzten Bauauslagen einen wesentlich höheren Betrag, als bisher für die beinahe abgeschriebenen alten Badanstalten je gerechnet werden mußte. Wenn trotzdem Bau-



Ruppert, Singer & Cie.

Aktiengesellschaft

Telephon: Selnau 717 Zürich Kanzleistrasse Nr. 57

2659/1a

Billigste Bezugsquelle für:

Ia. Kristallspiegel

in allen Grössen und Formen.

kommission und Stadtrat für die Weiterprojektierung eintraten, so geschah es aus mehreren Gründen: Die alten Badanstalten sind in schlechtem baulichem Zustand, so daß für die einigermaßen auf die Dauer genügende Instandstellung Zehntausende von Franken aufgewendet werden mußten, ohne daß damit die Neuerstellung von Seebadeanstalten endgültig verhindert wäre; Bund und Kanton werden voraussichtlich einen Neubau subventionieren, aber nur dann, wenn im Laufe des kommenden Winters gebaut wird; vom Standpunkte der Arbeitsbeschaffung ist die Erstellung einer Hoch- und Tiefbaute dringend zu wünschen. In bezug auf die Wahl des Projektes ist zu sagen:

Obwohl der Wettbewerb manche wertvolle Anregung und namentlich für den Tiefbau im Sinne einer Kostenersparnis bedeutende Vorteile brachte, ist keines der mit einem Preis bedachten Projekte ohne weiteres ausführbar. Dagegen läßt sich aus den an die Gemeinde übergegangenen vier Projekten zweifelsohne eine Badanstalt entwerfen, die unsern Bedürfnissen und Anforderungen nach jeder Richtung entspricht. Praktisch wird man so vorgehen, daß der von der Gemeinde beauftragte Architekt in Verbindung mit der Behörde einen neuen, unsern Wünschen entsprechenden Grundriß anfertigt. Auf dieser Grundlage werden Architekt und Ingenieur weiter arbeiten und nebst dem Plan einen Voranschlag vorlegen.

Über die Wahl des Architekten war man dahin einig, daß, nachdem zufolge Urteil des Preisgerichtes kein erster Preis erteilt wurde, einer von den im zweiten Rang stehenden Rorschacher Architekten beigezogen werden soll, der in Verbindung mit Herrn Ingenieur Brunner in St. Gallen Projekt und Voranschlag für die Gemeindeabstimmung auszuarbeiten hätte.

Folgende Anträge wurden angenommen:

1. Für eine neue Badanstalt sind Projekt und Voranschlag auszuarbeiten, damit sie der Bürgerschaft bei der Abstimmung über das Kreditbegehren vorgelegt werden können.
2. Das neue Projekt ist in Verbindung mit der Baukommission auszuarbeiten.
3. Die Wahl des Architekten wird ohne Antrag dem Gemeinderat überlassen.
4. Für den Tiefbau wird Herr Ingenieur A. Brunner in St. Gallen in Aussicht genommen.
5. Für die Projektierungsarbeiten und die Aufstellung des Kostenvoranschlages wird ein Kredit von 3000 Fr. bewilligt.

Zum Architekten wurde gewählt: Herr Karl Köpplin in Rorschach.

Aus der Geschichte des Brückenbaues.

Ein Fachmann berichtet hierüber in der „N. Z. Z.": Der Gedanke an die Überbrückung von Wasserläufen reicht weit in die Geschichte zurück. Tauschhandel in größerem Maßstab mag ihn zuerst erweckt, strategische Gründe ihn gefördert haben. Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Lösungen vervollkommnet und verfeinert, und es ist interessant zu verfolgen, welche Fülle von Formen aus einer gleichen Grundidee geschaffen wurden. Die einfachste Lösung, eine Planke, die die beiden Ufer verband, war unzureichend, sobald es sich um breitere Flüsse handelte. Die Aegypter und Griechen erfanden, vor diese Schwierigkeit gestellt, folgende Bauart: von beiden Uferseiten legten sie Steinplatten oder Bretterwerk derart übereinander, daß die oberen am äußeren Ende die